

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

166 (18.6.1943)

Juden Bela Kun am 21. März 1919 in Budapest errichtete bolschewistische Terrorherrschaft war in Südungarn eine gegenrevolutionäre Regierung entstanden, die ihm den Auftrag zur Neuordnung einer Armee gab. Er führte diesen Auftrag durch, übernahm im Herbst 1919 den Oberbefehl und zog mit seiner Armee am 16. November 1919 in Budapest ein. Der bolschewistische Zustand wurde beseitigt. Am 1. März 1920 wählte die ungarische Nationalversammlung mit übermächtiger Mehrheit den Armeechef Admiral von Horthy zum Reichsverweser.

Karl von Ledebur-Bourbon, als König von Ungarn Karl IV., war in die Schmei gelüchelt. Als er seine Stunde gekommen glaubte und am 26. März 1921 nach Budapest zurückkehrte, um seine Ansprüche auf den Thron geltend zu machen, lehnte der Reichsverweser, der dadurch außenpolitische Gefahren für das Land und auch Unruhen im Inneren befürchtete, die Forderungen Karls ab. Es kam zu Kämpfen, in denen der König und sein Anhang unterlag. Die Entente verurteilte Karl dann nach Madeira. Durch ein im Juni 1927 beschlossenes Abkommen wurde die ungarische Verfassung abgeändert, und der Reichsverweser erhielt dadurch eine konstitutionelle Stellung, die weit über die anderer Staatspräsidenten hinausgeht. Ein Reich für die Nation und Liebe, deren sich Nikolaus für die Wahrung und die ungarische Bevölkerung erfreut. Horthy verfolgte stets eine Politik der Neutralität zum Reich, die auch in mehreren Staatsverträgen in Deutschland zum Ausdruck kam. Er stellte sich und sein Land an die Seite der Nation im Kampf gegen den bolschewistischen Weltgeist und schickte Hilfstruppen auf die Schlachtfelder des europäischen Schicksalskampfes im Osten. Seine und des ungarischen Volkes Haltung fand des Führers Anerkennung durch Verleihung des Ritterkreuzes zum Goldenen Kreuz am 11. September 1941 und des Goldenen Großkreuzes des Deutschen Adlers im April 1942 an den großen Reichsverweser.

Wenn die ungarische Nation am 18. Juni den 75. Geburtstag ihres verdientvollsten Staatsführers begeht, dann denkt auch das deutsche Volk mit herzlichsten Glückwünschen dieses Mannes auf dem Kommandoturm des ungarischen Staatsschiffes.

Glückwunsch des Führers an Horthy
* Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juni. Der Führer übermittelte dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Nikolaus von Horthy zu seinem 75. Geburtstag in einem herzlich gehaltenen Handschreiben seine und des deutschen Volkes aufrichtigsten Glückwünsche.

„Bulgarien ist bereit, das Seine zum Endsieg beizutragen“

* Sofia, 17. Juni. Ministerpräsident Ziloff gab in der Sitzung der bulgarischen Regierungsmehrheit eine Übersicht über die außenpolitischen Beziehungen des Landes. Er betonte, daß zwischen Bulgarien und der Türkei gegenseitig ihre Neutralitätspolitik die traditionelle Freundschaft herrsche. Zwischen Rumänien und Bulgarien hätten gewisse Differenzen wegen der Anwendung des Vertrags von Craiova bestanden, die aber durch die neuen Abmachungen beseitigt worden seien. Durch die gegenseitigen rumänisch-bulgarischen Besuche der letzten Zeit seien die Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzlich geworden. Die traditionellen Freundschaft zwischen Ungarn und Bulgarien sei noch mehr vertieft worden. Ministerpräsident Ziloff betonte weiter, daß die englisch-amerikanische Agitation genau so schädlich und gefährlich für Bulgarien sei wie die kommunistische, daß Bulgarien sich aufmerksamer die Entwicklung der Weltgeschichte verfolgte und bereit sei, das Seine zum Endsieg beizutragen.

Ziloff sprach dann über den geplanten bulgarischen Volksbund und bemerkte, daß dieser keine Partei, sondern ein politisches Zentrum sein soll, in das sich alle Bulgaren zur Bewältigung der großen Aufgaben, die ihnen die Gegenwart auferlege, sowie zum Kampf gegen die antikommunistischen und antinationalen Elemente hinstellen müssen. Es sei notwendig, einen Ausschuss zu ernennen, der die Gründung des Volksbundes vorbereiten soll.

Luftangriff auf den Hafen von Pantelleria
* Rom, 17. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Deutsche Kampfflugzeuge griffen den Hafen von Pantelleria an. Auf einige kleinere Orte der Campagna in Calabrien und Sizilien wurden vom Feinde begrenzte Luftangriffe unternommen, die keine nennenswerten Schäden verursachten. Südwestlich von Sciacca (Agrigento) wurden zwei Flugzeuge von unseren Jagern ins Meer abgeschossen.

Italiener aus dem Balkan abgereist

Um als Freiwillige zu den Fahnen zu eilen
* Sofia, 17. Juni. Viele Italiener, Mitglieder der Kolonie in Sofia, fahren am Donnerstag und Freitag nach Italien, um als Freiwillige in die Armee einzutreten.

Am 16. Juni fuhr durch Sofia eine große Gruppe von italienischen Staatsangehörigen aus der Türkei, die sich als Freiwillige gemeldet haben.

Im Sand gegen einen Judentaat Palästina

* Ankara, 17. Juni. Ibn Saud, der König von Saudi-Arabien, äußerte sich dem Korrespondenten der U.S.A. Zeitungs „Times“ gegenüber zur Judenfrage in Palästina. Er behauptet den Juden das Recht, einen Staat in Palästina zu gründen. Palästina sei Eigentum der Araber, und die Juden müßten das Land verlassen. Die arabische Kraft sei stark genug, den jüdischen Angriff zurückzuweisen. Die Anwesenheit der Juden in Palästina sei eine Verleumdung der Araber. Solange die Juden mit dem Aufkaufen arabischen Bodens fortführen, werde das unter den Arabern immer wieder neuen Aufbruch auslösen.

Neuer japanischer Vorstoß

* O.Sch. Bern, 17. Juni. Im Westen der Provinz Yunnan in der Nähe der sibirischchinesischen Grenze haben japanische Truppen eine neue Aktion ausgeführt. Die Japaner konzentrierten dabei ihr Hauptgewicht auf das Gebiet der Burmastraße. Wie die Meldung aus Tsinghsing hervorhebt, haben sich die Japaner durch die jetzt wütenden Monsunstürme nicht im Vormarsch aufhalten lassen.

Angelsächsischen Lügenmanöver ziehen in Italien nicht

Das italienische Volk kennt seinen Weg — Nur an der Seite Deutschlands ist Italiens Zukunft gesichert

Rom, 17. Juni. In politischen Kreisen Roms herrscht vielfach der Eindruck, daß die Angelsachsen den Zerwürfungsangriffen ihrer Luftwaffe gegen die Städte Italiens und dem in den letzten Tagen wieder neu entfachten agitatorischen Propaganda mit fortgesetzter Invasionsdrohung jetzt ein drittes kriegerisches Manöver folgen lassen: Sie versuchen, Italien mehr oder weniger offen davon zu überzeugen, es läte besser, wenn es „redaktionell“ aus dem Krieg aussäide. Solche Andeutungen entbehrt nach italienischer Informationspolitik nicht nur die britische Presse, auch offizielle Persönlichkeiten der englischen Politik, wie etwa Eden, erwecken den Eindruck, London läte ein Ausschleiden Italiens aus dem Dreierpakt und eine damit verbundene Einstellung der Feindseligkeiten als durchaus möglich an. Diese Tendenz der britischen Politik tritt besonders stark in den Sendungen des Londoner Rundfunks in italienischer Sprache zutage. Der Sprecher des „italienischen Nachrichtenendienstes“ in London hat mehrmals behauptet: „Man habe die Möglichkeit zum Abschluß eines ehrenhaften Friedens“, wenn es nur vorher mit dem faschistischen Regime „aufzuklären“ und den deutschen Verbündeten „davonjagen“ würde.

Leicht durchschaubares Agitationsmanöver

Die Verläufe, Italien von Deutschland zu trennen, werden freilich nicht immer so direkt unternommen. Die „Folterungsmaßnahmen“ zeigen im Gegenteil die Geschichte nach einem guten Kenners der italienischen Volkspolizei. Wenn sie demnach nicht auf fruchtbaren Boden fallen, so liegt das an Voraussetzungen in der italienischen Mentalität, die man in England nicht kennen kann. Bestenfalls B. G. „Radio London“ in italienischer Sprache bekannt, die spanische Regierung habe zusammen mit dem Vatikan vor einiger Zeit bei allen kriegsführenden Staaten Schritte unternommen, um eine Eingangsüber die Zusammenfassung des Luftkrieges herbeizuführen. Die Verhandlungen seien gut verlaufen, bis die deutsche Propaganda mit der Ankündigung von Vergeltungsangriffen gegen Großbritannien eine Unterbrechung der ganzen Aktion verursacht habe. Obwohl die zuständigen italienischen Stellen zu diesen Behauptungen gar nicht Stellung nahmen, erklärten doch die politischen Kreise Roms, die Nachricht sei nach zuverlässigen Informationen in dieser Form abtotat falsch. Man könne, meinte man dazu in Rom, natürlich nicht wissen, wie weit Spaniens Bemühungen in der Luftkriegsfrage gelangt seien. Man wisse ja, daß gleichzeitig mit der bekannt-

ten Pressekampagne eine offizielle Aktion unternommen worden ist. Die englische Reaktion auf die verschiedenen Appelle der spanischen Zeitungen sei jedoch so unmissverständlich gewesen, daß auch die geschicktesten Propagandamänner nicht an den guten Willen Großbritanniens glauben lassen könnten, sich an einer internationalen Verpflichtung zum Verzicht auf die Bombardierung der Zivilbevölkerung zu beteiligen. Wenn also Verhandlungen geführt worden seien, sagt man in Rom weiter, so konnten sie keineswegs durch die Ankündigung deutscher Vergeltungsmaßnahmen gestört werden. Zur gleichen Zeit seien ja schließlich die britischen Angriffe gegen Italien wie gegen das deutsche Reich mit unverminderter Heftigkeit weitergeführt worden.

Schwachwerden wäre schlimmer als alle Bombardierungen

In ähnlichem Zusammenhang ist in Italien ein von Churchill ausgehender Satz viel diskutiert worden: „Sie können sicher sein“, hat der britische Premierminister zu angelsächsischen Journalisten in Washington erklärt, „daß wir den italienischen Feind von und von rückwärts behandeln werden, also mit einem Stützpunkt und mit Präzision“. Als Churchill gefragt worden war, ob das Stützpunkt der Existenz eines Kontaktes mit Italien bedeute, soll er bedeutungsvoll geantwortet haben: „Von zutragenden politischen Persönlichkeiten Roms ist dieser Sachverhalt zum Anlaß für eine gründliche Klärung der Stellung Italiens in der „Sonderfriedensfrage“ genommen worden. „Von einem Separatfrieden kann nicht die Rede sein“, schrieb Ganda, „und ebensolowenig von irgend welchen Kontakten zwischen Italien und den Angloamerikanern. Heute kann nicht einmal von einem allgemeinen Frieden gesprochen werden. Die Stunde des Friedens hat noch nicht geschlagen, weil sich der Krieg noch nicht in allen seinen Weiten entwickelt hat. Die Angelsachsen sollen nicht glauben, daß der nordafrikanische Erfolg bereits für sie genüge, um ihnen den Frieden zu bringen. Das italienische Volk hat von verantwortlicher angelsächsischer Seite Dinge gehört, die ihm zeigen, daß ein von London und Washington eingeleiteter Friede in diesem Augenblick des Krieges die Zerstörung des nationalen Lebens in Italien bedeuten würde und also schlimmer wäre, als alle Bombardierungen sein können.“ Diese Feststellungen bringen zweifellos die Ansicht vieler Kreise des nationalgeprägten Italiens zum Ausdruck.

Die sehr sich im italienischen Volk das Bewußtsein von der tatsächlichen, echten und physischen Totalität des Krieges bereits festgelegt hat, zeigt ein Artikel der Zeitschrift der römischen Universitätsjugend. In ihm wird besonders klar die erhaltende realpolitische Mäßigkeit der italienischen Einstellung zum Konflikt sichtbar.

„Die Angelsachsen“, schreibt das Blatt, „die uns mit allerlei Zuminungen so nahe treten, müssen annehmen, wir hätten ganz vergessen, wofür wir kämpfen. Wir haben es aber nicht vergessen. Wir haben es wahrheitsgemäß erst unter den ganz schweren Schlägen des letzten halben Jahres richtig erkannt. Wir wissen jetzt, daß es unmöglich ist, wenn ein Volk auf Tod und Leben in den Krieg zieht und seine Existenz aufs Spiel setzt, nur um den Trimmstrich einer Doktrin in der Welt zu erzwingen. Die Begriffe „Lebensraum“ und „Großraum“ sind teuflischer Natur. Sie konnten uns beschäftigen, solange wir ohne Gefahr waren. Jetzt aber genötigt sie nicht zur Anerkennung der nationalen Energien. Mit der Entwicklung in Europa, besonders aber mit der Zunahme der Luftangriffe gegen die Heimat ist eine entscheidende Veränderung eingetreten.“

Das Volk fühlt plötzlich den Krieg als nationales Schicksal und erkennt den Angriff des Gegners als eine Bedrohung, die dem eigenen Leben, dem eigenen Grund und Boden, dem teureren, ererbten Besitz gilt. Jeder Italiener, was immer er bisher gedacht und politisch erprobt haben mag, sieht heute unter dem rohen und harten Geleis des Krieges und weiß, daß es um Welt und um um Ustergang des einzelnen wie auch der Nation geht. Diese Einsicht bedeutet den Beginn eines neuen Gefühls, das seinen Ausdruck und seine Verwirklichung vielleicht erst dann finden kann, wenn es eines Tages wirklich die Heimat gegen den Angriff des Feindes zu verteidigen.“

Böhmischinformierte Wirtschaftskreise verfahren auf das entscheidende, eventuelle Senkung der Friedenswünsche wären zu allem übrigen auch aus Gründen des technisch-ökonomischen Lebens anzüglich sinnlos. Ein „Friede“ wäre rein materiell für Italien gleichbedeutend mit wirtschaftlichem Ruin und mit einer Katastrophe des öffentlichen Lebens. Da nach allgemeiner Auffassung eine Beendigung des Krieges im jetzigen Stadium nur von beider Menschen erhofft werden könne, verdient auch diese praktische Beweisführung rezipiert zu werden.

Labour-Bürokratie in schwerster Verlegenheit

Englands Innenminister über die Komintern, „Aufsicht“ als Bluff — Scharfe Stellungnahme gegen die englischen Kommunisten

H. W. Stockholm, 17. Juni. Das englische Zusammenwirken mit den Sowjets in Sachen der Komintern-Darlegung hat ein neues Stadium erreicht. Bisher war die Auffassung, daß die Komintern bloß zum Schein für „aufgeklärt“ erklärt worden ist, um Stalin „aufzuklären“ und daß die kommunistische Gefahr unermindert bestehen, auch dort, wo sich die kommunistischen Parteien auf Stalins Befehl „national“ verkleiden müssen, in London entwirrt abgelehnt worden — als „Ausfluß deutscher Stützpunkte“. Kein Einwand sollte gelten, im Gegenteil, Stalin meint es noch englischer Auffassung natürlich vollkommen richtig, die Auflösung der Komintern war einwandfrei und wurde als Ausfluß höchster Staatsweisheit gepriesen... mindestens von den englischen Konservativen. Die Labour-Partei machte den Begeisterungsrundel immerhin nicht ganz mit gleicher Lautstärke mit. Auf sie war aber ein wesentlicher Teil des Stalinischen Schachzuges berechnet, um nämlich die sofortige Annahme des Eintrittsgeldes der englischen Kommunisten zu ermöglichen, auf alle Fälle aber die Abwehrhaltung der Labour-Partei gegen die Kommunisten zu schwächen und die ganze Labour-Bewegung für kommunistische Einflüsse aufzulockern: eine Spekulation, die zweifellos auch weitgehend erfolgreich gewesen ist.

Ihren ersten kritischen Punkt erreichte die kommunistische Kritik auf dem Vorkongress der Labourpartei, auf dem das kommunistische Aufnahmegericht zur Debatte stand. Es wurde von der Labour-Parteileitung, den Funktionären der gesamten Partei und einem großen Teil der Gewerkschaftsbürokratie abgelehnt, weil diese Kräfte, die in den Kommunisten ihre große Konkurrenz und eine Gefährdung ihres Vorrechtetums sehen, die Kommunisten nicht als Partei, also nicht als geschlossene Organisation mit eigener Bürokratie zulassen wollen. Sie haben im Grunde gegen die Kommunisten und auch zum großen Teil gegen den Kommunismus als solchen wenig einzuwenden. Wie aus den Abstimmungsabgaben hervorgeht, ist die grundsätzliche Ablehnung der Labour-Vollversammlung vermindert worden. Doch im Vorjahr war der kommunistische Aufnahmegericht mit 1899 000 Stimmen gegen nur 182 000 abgelehnt worden, diesmal war die Zahl der Kommunistenfürer auf 712 000 angewachsen. Die Stimmen für die Aufnahme der Kommunisten haben sich aber selbst innerhalb der Bürokratie fast verdoppelt, das Hauptanliegen lieferte die mächtige Gewerkschaftsbürokratie, die sich kollektiv für die Fusion mit den Kommunisten aussprach.

In diesem Zusammenhang war die Rede des noch mächtigsten Innenministers Morrison zur Kommunifrage höchst aufschlußreich. Sie brachte nämlich, von einem Mann, der überhaupt zu den einflussreichsten Figuren des Kabinets gehört, eine beinahe 100prozentige Umkehr der bisherigen englischen Agitationsweisen. Von alledem, was bisher als „Graue“ den deutschen Stützpunktes“ hingestellt worden war, fand sich ein erheblicher Teil in Morrisons Ausführungen. Folgendes war der Kern seiner Darlegungen:

Voraussetzung für jede Aufnahme der Kommunisten müsse die Auflösung der kommunistischen Partei in England sein. Also nicht das kommunistische Gift als solches wird gefährlich, sondern nur der organisierte Apparat, der von den Labour-Vollparlamenten als „Korruption“ betrachtet wird. Morrison betonte gleichmäßig, man dürfe diese Frage nicht mit

den englisch-sowjetischen Beziehungen verwechseln. Die Labour-Partei habe stets, trotz der Provokationen der englischen Kommunisten, freundschaftliche und fruchtbare Verbindungen mit der Sowjetunion beibehalten, und daran halte sie auch fest. Aber gegen die englischen Kommunisten weitere Morrison hat so, als wenn er — ein Vollzugsorgan der „deutschen Stützpunkte“ wäre. Stalin, so meinte er, sei ein großer Mann, aber die englischen Kommunisten seien schamlos und unrein. Die englische Labour-Partei würde sich geradezu beleidigen, wenn sie eine Gemeinschaft mit jenen Elementen einginge, von denen Morrison doch nur genug weiß, daß sie Gift von Stalins Welt und mit aber ohne Komintern Moskauer willige Werkzeuge sind. Die „Aufsicht“ der Komintern nannte Morrison eine ausserordentlich bedingte Maßnahme Stalins, die gar nichts zu tun habe mit der Tätigkeit der Kommunisten in England. Morrison hat so, als läte er Stalins Spekulation überhaupt nicht, der gerade durch die Schein-aufhebung des Einflusses der Labour-Partei hätte nehmen wollen. Er meinte doppeldeutig, vielleicht sei es sogar möglich, daß eines Tages die Komintern wieder erlöste. Er glaube das zwar nicht, denn Stalin kenne ja die Realität, die ihm daraus für die Beziehungen zu anderen Ländern erwachsen seien. Morrison stellte also den Schachzug mit der Komintern-Verkleidung ganz zutreffend als eine rein opportunistische, befristete Maß-

nahme hin. Die englischen Kommunisten aber lehnte er als eine „auf Gewalt und Revolution eingestellte“ Partei ab, die sich nur in die Labour-Bewegung einschleichen wollten. Einzelnen könne man sie vielleicht aufnehmen, geschlossen aber nicht.

Morrisons Drob, einen Unterschied zwischen Sowjetunion und Kommunisten zu konstruieren, ist so alt wie das Treiben aller, die den Sowjets und dem Weltbolschewismus Vorlauf leisten. Was Morrison über das Treiben der Kommunisten in England sagte, bewies, daß er gut genug Bescheid weiß über die Ausnahme der kommunistischen Gefahr und ihre Fortschritte. Für die Labour-Partei und für England selbst übernimmt er durchaus die deutschen Tadeln bezüglich der kommunistischen Gefahr, die doch sonst von der Londoner Agitation entriert abgelehnt werden — ohne jedoch im Interesse des plutokratisch-bolschewistischen Krieges das gute Verhältnis zur Sowjetunion und Stalin, dem Schirmherrn aller Kommunisten, föhren zu wollen.

In diesem Widerpruch, an dieser Unmoral, wenn nicht England, so mindestens die Labour-Partei eines Tages zugrunde gehen. Ihre unfähigen Politiker, Werkzeuge in der Hand Churchill, luden zwar verzweifelt ihre Freunde gegen den Druck der kommunistischen Unterwürigkeit zu verteidigen, aber nicht einmal ein Morrison kann den wahren Charakter der kommunistischen Gefahr leugnen und will sich ihm doch beugen.

Deutschlands Jugend schaut aufs Meer

Ritterkreuzträger der Kriegsmarine sprechen zur Hitler-Jugend

Rd. Berlin, 17. Juni. Rechtzeitig wird heute die Jugend auf den militärischen Einsatz vorbereitet. Denn es ist wichtig, daß sie bereits die Grundbegriffe des soldatischen Lebens kennt, wenn sie in die Reihen der Front treten darf. In klarer Erkenntnis, wofür hohen Einsatz die Jugend in der entscheidenden Schlacht auf dem Atlantik zu leisten haben wird, hat der Reichsjugendführer in englischer Zusammenarbeit mit dem Oberkommando der Kriegsmarine eine in diesem Sinne ausgerichtete Aufklärungs- und Vorbereitungsarbeit eingeleitet. Im Rahmen dieser Arbeit werden in den kommenden Wochen in allen deutschen Gaues Ritterkreuzträger der Kriegsmarine zur Hitler-Jugend und zur Elternschaft sprechen. Eine Großveranstaltung geteilt abend im Berliner Sportpalast vor vielen Tausenden von Jungen gab dazu den Auftakt.

In dem von den Fahnen der Hitler-Jugend und den Flaggen der Kriegsmarine geschmückten weiten Raum des Sportpalastes, der bis auf den letzten Platz besetzt war, sprach der Chef des allgemeinen Marinehauptamtes, Admiral W r a z e o, über die große Aufgabe der Kriegsmarine im gegenwärtigen Krieg. Er sprach von der Bedeutung des Seekrieges als Schlachtfeld und vor allem von dem Kampf unserer U-Boote, die in diesem Krieg schon 82 Millionen Tonnen Schiffsraum zerstörten. Die Besatzungen dieser Boote werden aus den Reihen der deutschen Jugend, werden aus euren Reihen — damit wandte sich der Admiral unmittelbar an die Jugend — kommen. Deshalb soll ihr wissen, wie hart dieser Kampf ist und das Kampfergebnis aus dem

berufenen Munde unserer Ritterkreuzträger erfahren, an ihren Beispielen soll ihr bezeugen, warum der deutsche Soldat der beste der Welt ist: weil Wille, Mut, Entschlußkraft, Treue, Kameradschaft und Glaube an Volk und Führer ihn auszeichnen.

Unter nicht endenwährenden Beifallsjubel betrat dann Eigenantragskapitänleutnant H a r d e g e n das Vortragspult und berichtete von seinen Kämpfen und seinen erfolgreichen Feindschiffen. Er sprach mit dem Enthusiasmus der Jugend von der großen Aufgabe aller U-Boatmänner: Englands Herrschaft zur See zu brechen. Auch der Krieg auf dem Meere hat sich mächtig gewandelt. Kein einzelnes Schiff können wir mehr jagen, sondern es ist immer ein Kampf gegen härtere Geleitzüge. Aber in ihnen treffen wir Englands Handels- und Versorgungsschiffahrt. Dann erzählte er der atemlos lauschenden Jugend von den Feindschiffen nach Norden, nach Süden, er schilderte, wie er als erster in die amerikanischen Gewässer einbrang und sich dort die besten Profeten herausuchte, und packte mit Einzelheiten seine jüdischen Hörer.

Für die deutsche Jugend legte zum Schluß Reichsjugendführer L y m a n n ein Bekenntnis zum Kampfeifer der deutschen Kriegsmarine ab. Wir befehlen uns — so sagte er — zu dem Geist, mit dem die deutschen Seehelden vor Narvik bis zur letzten Patrone kämpften. Es ist unser Ehrgeiz, der Marine die besten Soldaten und den besten Führernachwuchs zur Verfügung zu stellen. Wir werden — so versprach er — die Nachwuchsförderung der Marine erfüllen und mit jedem Kriegsjahr einen besseren Nachwuch an die Front schicken können.

Rückzugsgang:

Aus Anlaß des zweiten Jahres-tages des Wehrkraftsbruchs am 2. März 1940 fand zwischen dem Reichsminister des Innern und dem Reichsminister des Auswärtigen ein in herzlichsten Worten gefaltener Telegrammwechsel statt.

Im Beisein des Botschafters Dino Alfieri wurde die Zweigstelle des Reichsminister des Innern in der rumänischen Hauptstadt ein beispielvoller Erfolg beschieden, der bereits zwei Wochen vor ihrer Schließung in einer Befehlsübertragung von 100 000 Personen zum Ausdruck kam.

Das Czernowitzer Kriegsgesicht verurteilte zwei Juden zum Tode. Sie hatten sich als Volkshelden ausgegeben und unter Todesbedrohungen zahlreiche Czernowitzer Einwohner erpreßt. Als die Juden festgenommen wurden, kam es zu einer abenteuerlichen Verfolgungsjagd, in deren Verlauf die beiden Juden von der Waffe Gebrauch machten.

Die japanische Handelspolitik kommt in Goebbes einen seit langer Zeit gelühten rumänischen Adelsführer verhalten und der Militärgerichtsbarkeit aufzuführen. Es handelt sich hierbei um den 69jährigen Valeriano Cora. Der wurde, dem nicht weniger als 66 Morde an rechtsgerichteten Spaniern zur Last gelegt werden.

Die Beendigung der Angehörigen der gefallenen britischen Soldaten macht sich, wie aus den Berichten der Londoner Blätter hervorgeht, allmählich zu einem Skandal aus. Man beschuldigt den Pensionsminister Sir Walter Morshead, sein Ministerium lüge die Kriegswunden systematisch um ihre Pension zu bringen.

Als den glücklichsten Tag in der Geschichte der Philippinen bezeichnet der Chef der philippinischen Zentralverwaltung, Jorge Vargas, in einem Aufruf den 16. Juni, an dem Japans Premierminister Tojo in seiner großen Reichstagsrede die bevorstehende Unabhängigkeit der Philippinen verkündete. Diese Erklärung des japanischen Reichstags habe, wie Vargas feststellte, ungetreue Freunde unter allen Philippinos ausgelöst.

Italien wird das unabhängige Burma und den unabhängigen philippinischen Staat sofort nach Vollzug dieser Schritte anerkennen, wie der thailändische Botschafter in Tokio vor der japanischen Presse erklärte.

Der Leiter des Marineforschungsbüros, Konteradmiral Yamamoto, in einer Auskündigung des Reichstages am Donnerstag erklärte, im laufenden Jahre überaus betriebliche Fortschritte. Das Programm im Verwaltungsjahr 1941/42 habe nicht nur erfüllt werden können, sondern die vorgesehene Zahlen seien weit übererfüllt worden.

England stellt seine Schuttproduktion für die nächsten Monate ein, teilte die „Daily Telegraph“ mit. Der Präsident des britischen Schuttpandelsverbandes auf einer Tagung in London mit. Er betonte, daß es um die Verlegung mit Stahl- und Kohlenlieferungen sehr kritisch stehe, da England die nennenswerten Vorkorräte für die Zivilbevölkerung mehr verliere.

Die Abteilungen der portugiesischen Regierung auf den Azoren werden Kriegsmaterialien des Kriegsmaterialministeriums unterstellt. Die Maßnahme wird mit der Notwendigkeit begründet, die Dienste der zivilen Verteidigung auf jener Inselgruppe sicherzustellen.

Der Vulkan Paracutin ist, wie aus Mexiko gemeldet wird, erneut in Tätigkeit getreten. Der Ausbruch dieses jüngsten Vulkanes der Welt, der erst vor etwa drei Monaten inmitten einer Meereslandflut entstand, ist sehr heftig; ein breiter Strom glühender Lava bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von einem Kilometer am Tage bergabwärts. Die Lava hat bereits einige kleinere Dörfer begraben, die in größter Eile von der Bevölkerung geräumt werden mußten. Es entstand auch größerer Ernteschaden.

Im Oslo-Fjord retteten deutsche Offiziere zehn norwegische Faddler, deren Boot gesenkt war, vom Tode des Ertrinkens.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. Berlin, 17. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Josef E n r i c h s, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst W o l s, Kommandeur eines Fliegerregiments.

Ritterkreuzträger Leutnant Friedrich Rupp gefallend

DNB. Berlin, 17. Juni. Leutnant Friedrich Rupp, ein bewährter Jagdflieger, dem der Führer am 24. 1. 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, ist an der Kanalflöße gefallen.

Am 28. November 1917 als Sohn eines Garbrikanten in Freiburg i. Br. geboren, zeichnete sich der damalige Feldwebel Rupp als Pilot aus. Er trat in die Wehrmacht ein, erhielt das E. K. I. und die Goldene Frontflugspange für Ausfaller und kam dann zu den Jagdfliegern. 1942 zum Leutnant befördert, erwarb er sich auch die Goldene Frontflugspange für Jagdflieger. Nach 50 Aufträgen erhielt er das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Das Unbedenken dieses fähigen und erfolgreichen Jagdfliegers wird in der Zeitschrift der deutschen Luftwaffe weiterleben.

Sigrid Dnegin gestorben

* Ragno, 17. Juni. Die berühmte schwedische Sängerin Sigrid D e g i n ist in Maglato bei Ragno, wo sie seit einiger Zeit lebte, im Alter von 52 Jahren gestorben.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Winter.
Redaktionsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Kleines Robbenkind

Von Paul Eipper

Auch ein junger Seebund ist für Jährlichkeiten empfänglich. Ich sah im Amsterdamer Zoo einst eine Robbenmutter, die ihr Kind mit dem besten Bait...

Die Geschichte eines Hutcs

Von Peter Störens

"Schulze, Mensch - hast du aber einen eleganten Hut! Wo hast du denn den gekauft?" "Daran kann ich mich gar nicht mehr genau erinnern...

Wenn Gänse Theater spielen

Ein schwieriges Bühnenproblem im vierten Kriegsjahr - Leibwache für die Martinsvögel

Die Tatsache, daß Gänse heute zu den beliebtesten Dingen des Volkes zählen, brachte drei Tage ein Budapest Theater in große Verlegenheit. Es zeigte sich, daß mitunter die Literatur aus der Speisekarte des Krieges...

Den Gefahren ausgesetzt sind. Zum Beispiel könnten sie von "Interessenten" gekloppt werden oder gar verunglücken, von Dekorationsmännern erlitten werden, in den Zuschauerreihen flattern und dort einhaken...

Böse Kritik

Ein Jünger der Gefangenschaft, der sich auf seiner Befreiungsreise nach Schweden befand, erzählte, daß er in einem Gefangenenlager in Schweden einen Mann getroffen habe, der sich als "Herr von Braunsfels" bezeichnete...

Der Sport im Wochenende

Vorschläge im Männer-Fußball Beginn der deutschen Wasserball-Meisterschaft

Das Wochenende bietet wieder ein vielseitiges Sportprogramm. Im Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft der Männer werden in Schwerte und Berlin die beiden Endspiele ausgetragen...

Handball Baden-Westmark

Kommenden Sonntag beginnen die Gruppen...

Kommenden Sonntag beginnen die Gruppen Spiele um die Deutsche Jugendmeisterschaft in Baden und Westmark...

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

11.00-11.30: Siedenden und Siedendenlieder. 11.30-12.00: Siedenden und Siedendenlieder. 12.00-12.30: Siedenden und Siedendenlieder...

Familien-Anzeigen

geboren: Am 16. 6. 43 wurde uns unsere geliebte Heidemarie - Gisela - Lisa geboren. In dankbarer Freude: Frau Hilde Sulan geb. Pister, Landesfrauenklinik, Walter Sulan, z. Z. Wehrmacht, Karlsruhe, Herrstraße 10.

Vermischtes

D-Fahrt, Merke "Patrie" Pflichtsonntag erwünscht. Wer kann ein Reichler sein? Reichler für Marmelade (wehrl. Zucker) sowie Bezugsweise für Speisekartoffeln in der Woche vom 21. bis 26. Juni...

Antliche Bekanntmachungen

Meldeschluss für aktive Offizierlaubahn im Heer. Angehörige des Geburtsjahrganges 1926, die sich für die aktive Offizierlaubahn des Heeres bewerben wollen...

Verloren - Gefunden

Verloren: Briefmappe, Inhalt: Konkrete, Führerschein und Parteiausweis verloren. Abzugeben Fundbüro (Polizeipräsidium) Karlsruhe, Ruf 43.

Veranstaltungen

Karlsruhe, Nachts - Vorstellung. Samstag, 19. Juni, 10 Uhr, Kriegsspiel 26. 11. St. I. A. geg. Bar. 10.00 Uhr. Ausget. Büfett. Spielerschranke, Vertiko, Konsolenschrank...

Empfehlungen

Große Eigenheim - Modellhäuser in fächerförmiger Modellbau in der Hauptstadt Karlsruhe. Die Modelle sind in verschiedenen Preislagen...

Christen Rockenberger

aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 69 J. von uns zu nehmen. Khe-Kriegler, 18. Juni 1943.

Christen Bieler

im Alter von 75 Jahren, wohlverdienend in die Ewigkeit ein. Au im Margtal.

Gerhard

durch einen tragischen Unglücksfall im Alter von 7 Jahren in die Schar seiner Engel aufgenommen. Oberweier, 17. Juni 1943.

Karoline Kappis

geb. Härtel, Allsonnenwirtin, im Alter von 81 1/2 Jahren abgerufen. Sulz, 15. Juni 1943.

Marie Zöller

sanft entschlafen. Karlsruhe-Baltich, 15. Juni 1943. Grünwälder Str. 17.

Christen Bieler

im Alter von 75 Jahren, wohlverdienend in die Ewigkeit ein. Au im Margtal.

Verloren - Gefunden

Verloren: Briefmappe, Inhalt: Konkrete, Führerschein und Parteiausweis verloren. Abzugeben Fundbüro (Polizeipräsidium) Karlsruhe, Ruf 43.

Theater

Badisches Staatstheater. Karlsruhe, 18. 6., 19.-21. Juni, 26. Freitag, 19. Juni, 19.20 Uhr, 26. Freitag, 19. Juni, 19.20 Uhr...

Aus der Ordnung

Oberkirch. Zirkus Max Holzmüller größer denn je kommt nach dem großen Erfolg in Kehl nach Oberkirch. Marktplatz, Badmintonplatz, 19.30 Uhr, Sonntag, 20. Juni, 19.30 Uhr...